Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeilenzeile 25 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 186. | **Freitag, den 13. August 1915.** | **10. Jahrgang.**

Neuer Luftangriff auf die englische Ostküste

Auf dem Wege nach Brest-Litowsk. — Fortsetzung des russischen Rückzuges. — Große Verluste der Italiener. — Ein neuer erfolgreicher Flottenvorstoß gegen die italienische Küste. — Deutsch-österreichische Truppenzusammenziehungen an der serbisch-rumänischen Grenze. — Neue deutsche Offensive an der Iserfront. — Griechenland für den Vierverband verloren.

Die Niederlage Rußlands.

Mit Energie und Schnelligkeit wird an der ganzen Front im Osten die Verfolgung der im Rückzug befindlichen Russen fortgesetzt und die feindlichen Kräfte, für die ihrer numerischen Stärke nach die Bezeichnung Nachhuten kaum noch gerechtfertigt ist werden ohne Zaudern geworfen. So hat die Armee Gallwitz am unteren Narew, in südöstlicher Richtung vorgehend, die Bahnlinie Warschau—Petersburg bereits erreicht und im Vormarsch nach Osten Andzhejew (50 Kilometer südöstlich Ostrolenka) durchschritten. Die unter dem Prinzen Leopold von Bayern stehenden Kräfte sind weit über Warschau hinaus vorgedrungen und haben den Eisenbahnknotenpunkt Lukow, wo sich die Linien von Lublin, Iwangorod, Warschau und Brest-Litowsk treffen, besetzt. Lukow liegt von Warschau bereits 100 Kilometer entfernt. Im Anschluß an die Armeen des Prinzen Leopold hat nun wie der gestrige Bericht der deutschen Heeresleitung meldet, die Armee Mackensen, die vor einigen Tagen schon den unteren Wjepsch überschritten hatte die Russen zwischen dem Wjepsch-Knie und dem Bug abermals geworfen und befindet sich im weiteren Vormarsch gegen Brest-Litowsk von Süden her. Diese Bewegung scheint den Russen am meisten Kopfzerbrechen zu machen, da sie geeignet ist, die Aufnahmestellung von Brest die jetzt das Ziel des russischen Rückzuges ist, zu gefährden. Das ist der Grund für den besonders zähen Widerstand, den die Russen hier mit zweifellos recht starken Kräften leisten. Man darf deshalb den gestern mitgeteilten neuen Durchbruch Mackensens hoch bewerten. Größere Beachtung verdienen aber auch die Operationen der Armee Scholtz östlich von Lomscha gegen den Bobr-Narew-Abschnitt. Die bisherigen Kämpfe in dieser Gegend hatten sich hauptsächlich um den Narew-Abschnitt von Lomscha abwärts abgespielt. Mit dem Falle dieser Festung war der Zeitpunkt gekommen auch die am Zusammenfluß von Bobr und Narew stehende russische Front anzugreifen. Der vorletzte Bericht der deutschen Heeresleitung teilte schon mit daß dieser Angriff bis Wisna, wo der Bobr und der Narew mündet, vorgetragen ist. Der neue Bericht meldet nun bereits die Einnahme von Wisna und die Zurückwerfung der Russen über den Gazfluß, wobei 5000 Russen in unsere Hände fielen. Gleichzeitig erstürmten Gallwitz' Truppen südlich Wisna den Ort Sambrowa; beide Orte, Wisna und Sambrowa sind von dem strategisch wichtigen Bielostok wo die einzige Ossowetz berührende Bahnlinie in den Doppelstrang Warschau—Wilna—Petersburg trifft, nur noch etwa 50 Kilometer entfernt. Unter diesen Umständen ist unserer Offensive am Bobr-Narew-Abschnitt zweifellos eine nicht geringe Bedeutung beizumessen.

Der verzweifelte russische Rückzug.

Die Berichterstatter der Berliner Blätter melden über den Vormarsch der Verbündeten nach Wolhynien: Wenn man Gelegenheit hat, die Art des Rückzuges der Russen mit eigenen Augen zu schauen, dann wird einem mit alle Deutlichkeit klar, daß es sich keineswegs um eine strategische Maßnahme, sondern um ein recht verzweifeltes Zurückgehen handelt. Den dunklen zurückgehenden Kolonnen folgt ein feuriger Schweif, der Brand von Städten und Dörfern. Unendlich traurig ist das Bild der Wolhynischen Ebene. Von dem Städtchen Krylow blieben nur die Kirche und zwei kleine Buden stehen. Wladimir-Wolynski wurde ohne Grund zerstört und 12 000 russische Untertannen von ihren eigenen Verteidigern des Obdaches beraubt. Das ganze Stadtinnere wurde niedergebrannt, die Geschäftshäuser, die Gasthöfe und die Bürgerhäuser. Aber gerade alle Vorstadtbaulichkeiten, die für militärische Zwecke sehr wichtig sind blieben erhalten, die sauberen ungezieferreien Beamten- und Offizierswillen, Schulen und Kasernen. Ein blind wütendes System der Planlosigkit war hier am Werke, erzeugt von der Freude am Brennen. Ueber Wladimir-Wolynski hinaus brannt bereits Werba. Flieger stellten fest, daß sich das große Feuer immer weiter in der Richtung auf Kowel fortfrißt. (WTB.)

Die Räumung Wilnas.

Nach einer Privatmeldung des Berl. Lokalanz. aus Paris verständigte Großfürst Nikolajewitsch die französische Heeresleitung, daß er schweren Herzens sich zur Räumung Wilnas entschließen mußte, weil trotz des heldenmütigen Widerstandes der in Kurland und Litauen aufgebotenen russischen Abteilungen die Verteidigung mit den vorhandenen Mitteln aussichtslos wäre. Die Räumung begann in der Vorwoche.

Schwere Verluste der russischen Garde.

Wie der Frankf. Ztg. aus Bern zugegangene Privatnachrichten besagen, haben die Russen Teile der in der letzten Zeit sorgfältig geschonten Garde eingesetzt, was nicht als ein gutes Zeichen für ihre allgemeine Lage gelten könne. Die Garde habe weitere schwere Verluste erlitten. In Petersburg habe die Nachricht vom Tode von fünfzig aus den besten Gesellschaftskreisen stammenden Offizieren große Beunruhigung hervorgerufen.

Rußlands innere Lage.

Berlingske Tidende meldet: Das Preß-Bureau in Petersburg verbreitet die Mitteilung, daß infolge der Dumasitzung, die am Mittwoch hinter verschlossenen Türen stattfand, die Stimmung der Abgeordneten außerordentlich sich gehoben habe. Namentlich habe eine Erklärung des Kriegsministers ermutigend gewirkt. Ein gleiches gelte von den Maßregeln, welche die Regierung ergriffen habe. Das Blatt bemerkt dazu, daß die Sitzung die bestehenden Gegensätze zwischen den Parteien völlig verwischt habe. (W. T. B.)

Die Hoffnungen der Polen.

Aus Wien wird der Frankf. Ztg. gemeldet: Der Polenklub richtete an den Kaiser eine Huldigungsdepesche, in der es heißt: Der treu ergebenste Polenklub erlaubt sich sein heißes Sehnen und die unverbrüchliche Hoffnung des polnischen Volkes auszudrücken, daß in der durch die heldenmütigen Armeen der beiden verbündeten Reiche aus hundertjähriger Fremdherrschaft befreiten, vom Kranze geschichtlicher Traditionen umstrahlten Hauptstadt des edlen polnischen Reiches für Eure Majestät und dessen Nachfolger, eine ebenso glänzende Hauptstadt jenes Königreiches Polen erstehen möge, dessen Errichtung im Verbande unserer ehrwürdigen Monarchie wir aus tiefster Seele herbeiwünschen. Der Polenklub hat außerdem einen Aufruf veröffentlicht, der dem Sinne nach sich mit dem bereits veröffentlichten Aufruf des obersten Nationalkomitees deckt.

Prinz Louis Auersperg gefallen.

Ein deutsches Divisionskommando, gezeichnet Hofacker, Königl. Württembergischer Generalmajor, teilt, wie die Neue Freie Presse bekanntgibt, mit, daß Prinz Louis Auersperg, Oberleutnant im 7. Oesterreichischen Dragoner-Regiment, am 6. August, von vier Kugeln getroffen, den Heldentod gestorben ist, als er mit seinem Maschinengewehr in der vordersten Linie der deutschen Infanterie einen erbitterten russischen Angriff abschlagen half.

Ein russisch-japanisches Munitionsabkommen.

National-Tidende meldet aus Paris: Die russische Regierung habe mit Japan ein Uebereinkommen getroffen, wonach Japan zu täglicher Lieferung von 50000 Granaten ab 1. September verpflichtet ist. Japanische Ingenieure seien mit dem Bau einer Schmalspurbahn Wladiwostok—Irkutsk beauftragt, die Munition befördern solle.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 13. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den **Argonnen** wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abgeschlagen. Bei **Zeebrügge** wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen, der Führer wurde gefangen genommen. Bei **Rougemont** und **Sentheim** nordöstlich von Lebfort zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffstruppen **gegen Kowno** machten Fortschritte. Am **Dwina-Abschnitt** wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg. **Zwischen Narew und Bug** ging es vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front herangeführt und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß. Die Armee des Generals von Scholtz machten gestern 900 Gefangene und erbeuteten drei Geschütze und zwei Maschinengewehre. Bei der Armee des Generals von Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und neun Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von **Sokolow** und — nachdem die **Stadt Siedlce genommen** worden war — den **Liviec-Abschnitt** südlich von Mordy erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen sind auf der **ganzen Front in voller Verfolgung.**

Bei der Vorbewegung stoßen die deutschen Marschsäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Bevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen nicht folgen kann, dem tiefsten Elend preisgegeben ist. (W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Berlin. 13. August. (Amtlich.) Unsere **Marineluftschiffe** haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihren Angriff auf die englische Ostküste erneuert und hierbei die **militärischen Anlagen in Harwich** mit gutem Erfolg beworfen. Trotz starker Beschießung der Befestigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs der Marine:
Behncke.

Falsche Friedensgerüchte.

Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt: Von London aus ist neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet worden, die deutsche Regierung habe in der vergangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in Petersburg Friedensvorschläge gemacht, die aber von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung wird vernünftigerweise Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht a limine zurückweisen. Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feindlichen Regierungen bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen. (W. T. B.) — Die Nowoje Wremja meldet, daß Deutschland in völliger Verkennung der Stimmung Rußlands tatsächlich den Versuch gemacht habe, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Kurland zu räumen und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, wenn der Türkei Aegypten zugesichert werde und Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhielte. (W. T. B.) — Diese unsinnige Meldung ist durch die Feststellung der Nordd. Allg. Ztg. erledigt.

Zur Kundgebung des Reichskanzlers.

Zu der neuen Kundgebung des Reichskanzlers, in der Herr von Bethmann-Hollweg betonte, daß die verbürgte Freiheit der Meere neben den Sicherheiten, deren Deutschland für den dauernden Frieden und seine nationale Zukunft bedürfe, eins unserer Kriegsziele sei, schreibt die Kreuzzeitung: Wenn dieser Krieg eins gelehrt hat, so ist es das, daß in dem Verhältnis zu England internationale Verträge Haager Konferenzen und Londoner Deklarationen Schriftstücke sind, die ganz gut und nützlich zu lesen sein mögen, praktische Bedeutung aber nur haben, soweit die Macht, die hinter ihr steht, ihre Erfüllung rücksichtslos erzwingen kann. Reale Garantien forderte der Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede und reale Sicherheiten erblicken wir nur in einer Verstärkung und Vergrößerung unserer eigenen Macht

SLUB
Wir führen Wissen.